





## Dr. Leh über den Führer-Nachwuchs

Abschluss der Arbeitstagung des  
Hauptbildungsamtes der NSDAP.

Erwitte, 20. Sept. Die Tagung des Hauptbildungsamtes der NSDAP, die die Leiter und Lehrer der Gauhochschulen der Partei sowie der angeschlossenen Verbände in der Schulungsburg in Erwitte in Westfalen vereinte, ist beendet. Vor den Schulungsbeauftragten aller Gliederungen wurden die Grundgedanken der Schulungsarbeit des kommenden Winterhalbjahres dargestellt. Die Arbeitstage ergaben neben den fachlichen Erkenntnissen eine unter der Leitung des Hauptbildungsleiters der NSDAP, des stellvertretenden Gauleiters Friedrich Schmidt, besonders treu eingehaltene Arbeitskameradschaft aller Gliederungen.

Im Mittelpunkt der Tagung stand der von Reichsleiter Dr. Leh ausführlich gegebene Gesamtüberblick über die Maßnahmen zur Heranbildung und Sicherstellung des Nachwuchses einer wahrhaft nationalsozialistischen Führerschicht. Sehr eingehend behandelte der Reichsorganisationsleiter die Aufgaben einer planmäßigen Selbsterziehung der in den Schulungseinrichtungen der Partei Tätigen als der Voraussetzung jeglichen Erfolges einer weltanschaulichen Erziehung. Der Schlußtag führte die über 240 Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu den Exerzitien und zu den bekanntesten vortagspolitischen und historischen Denkmälern der westfälisch-sächsischen Landschaft.

## Italien will Gleichberechtigung

Die „Tribuna“ zur Erklärung Cianos

Rom, 20. Sept. Die „Tribuna“ nimmt in einem Leitartikel zu der Unterredung des Außenministers Graf Ciano mit dem englischen und französischen Geschäftsträger Stellung. Der italienische Standpunkt sei durch seine Antwort mit beträchtlicher Klarheit festgelegt, das kein weiterer Zweifel über den tatsächlichen Willen Italiens mehr aufkommen könne. Italien erhebe die Forderung auf eine vollkommene Gleichberechtigung, und zwar handle es sich dabei vor allem um eine Gleichberechtigung de jure, während die tatsächliche Durchsetzung der Kontrolle eine interne Angelegenheit der drei Mächte bleiben müßte; mit anderen Worten, es handle sich um eine vollkommene Gleichberechtigung gegenüber dreien, nicht aber um eine tatsächliche Gleichheit, die im voraus für die Ueberwachung eine vollkommen gleichmäßige Verteilung vorsehe. Die Lage sei also völlig klar und es liege nunmehr an den beiden anderen interessierten Mächten, eine Entscheidung zu treffen.

Montagabend meldet Reuters, England sei nach wie vor bemüht, die Tür für Italien offen zu halten, wenn es wirklich bereit sei, sich an der Mittelmeerkontrolle zu beteiligen. Der italienische Anspruch auf Gleichheit mit England und Frankreich werde in britischen Kreisen als unwichtig betrachtet, da selbst zwischen Frankreich und England hinsichtlich des Ausmaßes ihrer Beteiligung an der Kontrolle keine Gleichheit bestehe. Italien müsse nach britischer Ansicht konkrete Vorschläge unterbreiten, wenn es die anderen Mächte von seiner Bereitschaft überzeugen wolle, an der Patrouille teilzunehmen.

## Keine antideutsche Politik Oesterreichs!

Der österreichische Staatssekretär Dr. Schmidt hat in einem Interview aus dem Rotenbüchel gegenüber dem Reichsorganisationsleiter hervorgehoben und erklärt, jede antideutsche Politik müßte Oesterreich ins Verderben führen.

# „Bomben über Hotel Kaiserhof“

Streikflieger von der großen Berliner Luftschuhübung

Berlin, 20. Sept. Der gestrige Tag stand in Berlin von der 9. Vormittagsstunde ab im Zeichen der großen Luftschuhübung, die in allen Stadtteilen den gesamten Verkehr für eine Stunde unterbrach. Bereits 15 Minuten nach Erönen der Alarmsignale donnerten schwere „feindliche Flugzeuge“ über die Stadt. Abwehrgeschütze dröhnten dazwischen, Maschinengewehre knatterten. Detonationen trachten. Kein Mensch war auf der Straße zu sehen — wie man sieht, hat Graf Helldorfs bekannter Appell vollen Erfolg gehabt. Das beweist die Tatsache, daß der Potsdamer Platz, ein stark belebtes Verkehrszentrum, in 2 Minuten und 40 Sekunden geräumt war. — Ein besonders interessantes und eindrucksvolles Bild ergaben die Übungen im Regierungsviertel. Um 8 Uhr bemerkte man z. B. sämtliche Luftschutzflieger in der Wilhelmstraße, die sich vor dem Kaiserhof versammelten, um der Luftschuhübung am Wilhelmplatz beizuwohnen. Vor jedem Haus steht ein Schutzmann mit der Gasmaske am Gurt, den Stahlhelm als Kopfbedeckung.

Da raft in geringer Höhe die erste Flugzeugstaffel über den Platz, empfangen von einem heftigen Abwehrfeuer, das dem Gegner von allen Seiten entgegenschlägt. Zu gleicher Zeit geht vom Kaiserhof-Hotel eine Kaskade hoch, andere steigen in der Volkstraße, in der Wilhelmstraße und am Leipziger Platz zum Himmel. Sie sind das Zeichen für das Abbrennen der Feuerwerkskörper, die die Einschläge auf Straßen und Plätzen markieren sollen. Mit donnerartigem Getöse kracht inmitten des Wilhelmplatzes unmittelbar vor dem Propagandaministerium eine „Bombe“ los, eine andere „zerstört“ den südwestlichen Flügel des Hotels Kaiserhof. Aus den Fenstern der getroffenen Gebäude wehen plötzlich rote Fähnchen zum Zeichen von „Brandgefahr“. Die Einschläge auf dem Platz und in den Straßen werden durch rote und blaue nachgebildete Fliegerbomben markiert, und wo ein Wasser- oder Gasrohr getroffen worden ist, haben die Luftschutztrupps ein großes W und G auf die Fahrbahn gemalt.

Die Übung hat ergeben, daß der Selbstschutz und der Sicherheitsdienst schnell und sicher eingreifen kann. Der Abtransport der „Verwundeten“ vollzog sich mit der gewünschten Schnelligkeit. Durch die zwei „Bomben“, die am Hotel Kaiserhof ihr Ziel erreichten, waren 150 „Tote und Verletzte“ verursacht worden. Durch Verletzung zahlreicher Privatkraftwagen war die bewegliche Besatzstelle der Polizei sehr schnell in der Lage, die „Schwerverletzten“ nach den Rettungswagen zu schaffen.

Besonders lehrreiche Erfahrungen für das Verhalten der Gefolgschaft im Ernstfalle brachte die Übung im Kraftwerk West in Siemensstadt. Hier hatten die gelandeten „Bomben“ einen angemessenen Schaden angerichtet. Der verschiedene wichtige Werkabteilungen zerstört und unbrauchbar gemacht hatte.

Der Angriff aus der Luft brachte einmal einen Kohlenbunker, der etwa 40 000 Tonnen Kohlen lagert, zum Brennen. Da die Werksluftschuhübung die Mittelung erhielt, daß mit einer Unterstützung durch die Feuerlöschpolizei nicht zu rechnen sei, wurde eine Selbstschutztruppe mit der Feuerbekämpfung beauftragt. Zu allem Unglück wurden — selbstverständlich wieder angenommen — die Hydranten zerstört. Der drückende Brandbekämpfungsleiter an den Bunkern wußte sich aber auch da zu helfen. Er ließ einfach die brennenden Kohlen durch den großen Bagger umladen und zum Teil in den Kanal versenken, so daß nach verhältnismäßig kurzer Zeit die Gefahr einer Verbreiterung des Brandes auf den gesamten Bunker vermieden werden konnte.

Vom Dach des Reichsstaatsfahrtministeriums verfolgten der Reichskriegsminister Generalleutnant von Blomberg und Reichsstaatsfahrtminister Generaloberst Göring sowie der Chef des Generalstabs der Luftwaffe, Generalleutnant Stimpff, den Verlauf des Luftangriffs der Roten Partei.

## Jüdische Ausschreitungen in Warschau

Messerstecher terrorisieren einen Stadtteil

Warschau, 20. September. Die im öffentlichen Leben Polens immer stärker in Erscheinung tretenden jüdischen Annahmungen führten nun auch in Warschau zu einer Reihe von Zusammenstößen zwischen polnischen Nationalisten und Juden. Im jüdischen Stadtviertel fielen Juden, die sich zahlenmäßig in starker Ueberlegenheit befanden, aber mehrere Polen her und verletzten sie durch Messerstiche. In einem anderen Fall wurde ein Polizeibeamter von halbwildem Juden verletzt. In einer Straße des jüdischen Viertels bewarfen Judenlärm ein Auto mit Steinen. Durch die Steinwürfe trug eine Frau, die sich im Innern des Wagens befand, erhebliche Verletzungen davon. Aus der Tatsache, daß Mitglieder der polnisch-sozialdemokratischen Partei gleichzeitig einen Anzug durch die Straßen zum Schutz der Juden verankerten, darf geschlossen werden, daß es sich hierbei um eine planmäßig vorbereitete Aktion von jüdisch-marxi-

stischer Seite gegen die hier in Polen verbreitete Abwehrbewegung gegen das Judentum handelt.

Die jüdischen Annahmungen und Angriffe blieben nicht unbeantwortet. Bei den Zusammenstößen wurden mehrfach Feuerstellen jüdischer Geschäfte und Läden zerstört und eine Reihe von Juden verprügelt. U. a. wurde der aus der Zeit der Sachsenkönige stammende Sächsischen Garten, der die modernere Stadt von der jüdischen Altstadt trennt und heute vorzugsweise von Juden bevölkert wird, von einer Gruppe junger polnischer Nationalisten gesäubert. Ein Jude wurde dabei in den Parteidach gemarxizt.

## Genshohaus will die Juden loswerden

Eigenbericht der NS Presse

Warschau, 20. September. Die nationale Partei in der Stadtverordnetenversammlung in Genshohaus hat einen bedeutenden

Dringlichkeitsantrag eingebracht. Es wird darin gefordert, daß die Juden Genshohaus gefällig gezwungen werden, die Stadt zu verlassen, die ein religiöses und nationales Heiligtum des polnischen Volkes sei. Zur Begründung des Antrages wird darauf hingewiesen, daß die Juden bis zum Verlust der polnischen Unabhängigkeit in Genshohaus und in einem Umkreis von zwei Meilen um die Stadt ebenfalls kein Wohnrecht hatten.

Wie recht nicht nur die Genshohauer Stadtväter, sondern überhaupt die Mehrzahl der Polen mit ihrem wachsenden Widerstand gegen die Juden hat, beweisen aufs neue die haarsträubenden Zwischenfälle, die sich am Sonntag in Katowitz nach der Befreiung des in Besitz von Juden ermordeten Arbeiters zutrug. Bei der Rückkehr von der Reichsfeier wurde die Menge in den hauptsächlich von Juden bewohnten Straßen in der unglücklichsten Weise mit Steinen beworfen und aus den Fenstern mit Wasser begossen. Was Wunder, daß die empörte Menge die Häuser stürmte und die Fenstersteinen einschlug, wobei die Synagoge besonders stark in Mitleidenschaft geriet. Erst gegen Abend wurde durch viele Festnahmen — vor allem von Juden, die sich bei den Angriffen hervorgetan hatten — die Ruhe wiederhergestellt.

## 30 Judenteuren geschlossen

rg. Weihen, 20. Sept. Der Polizeipräsident des oberösterreichischen Industrieviertels hat in seinem Bereich in den letzten Wochen nicht weniger als 30 jüdische Schankstätten schließen lassen. In diesen Tagen mußten erneut drei derartige Gasthäuser geschlossen werden, da festgestellt worden ist, daß sie Sammelstellen staatsfeindlicher Elemente waren. Die Inhaber der Anstalten duldeten geheime kommunistische Zusammenkünfte und gewöhnliche kommunistische Funktionen, die wegen Hochverrats zu Zuchthausstrafen verurteilt waren, längere Zeit unterkunft.

## Verbindung Katalonien-Frankreich zerstört

gl. Paris, 19. September. Wie wir aus Perpignan erfahren, hat das katalonische Fliegerbataillon auf Port Bou in der nordöstlichsten Ecke von Katalonien — wir haben darüber schon berichtet — sein Ziel erreicht, nämlich die Zerstörung der Eisenbahnbrücke zwischen Port Bou und Barcelona. Damit ist der Verkehr nicht nur zwischen Barcelona und Port Bou, sondern auch zwischen Barcelona und Frankreich unendlich gemacht. Die Unterbrechung der Bahnverbindung ist für die Valencia-Regierung um so reinklicher, als auf dieser Strecke ungefähr die Hälfte des gesamten Güterverkehrs zwischen Frankreich und Valencia spanien abgewickelt wurde. Besonders schwer ist die Bevölkerung von Barcelona getroffen weil sie für ihre Verpflegung stark von den französischen Lebensmitteltransporten abhängig ist.

An der französischen Grenze stauen sich riesige Warenmengen. Einzelne Sprengstoffe sind auf das unmittelbar an der Grenze gelegene spanische Städtchen Gerbera niedergegangen. Die Bevölkerung klüht in den internationalen Tunnel. Die Gemeindevertretung hat in Paris Abhilfe verlangt und ist zum Zeichen des Protestes zurückgetreten.

## Glück muß man haben

München, 20. September

Urheberrechtlich geschützt durch Verlagsgesellschaft Lang, München

29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Aber die heutige Jugend will davon nichts mehr wissen.“

„Ehrlicherweise! Diese modernen Persönchen halten ihre Eltern schon für ein weltunerfahrenes Reisepaar und einen richtigen Großvater direkt für museumsdres!“

Er machte ein ganz komisches Gesicht. Thea warf erboht ihr Haar zurück und sprang auf.

„Jetzt bog ich dich aber zu Bett. Wir haben doch Weisheiten und nicht Fasching!“

Als Thea bei der Amberg die Post holen kam, hörte sie bereits, daß der Chef wieder im Hause war. Jetzt galt es also! Es hieß einen gedrängten Bericht über alles Wesentliche der letzten zwei Wochen zu geben und es hieß nun, das Manuskript, ihr geliebtes Manuskript, mit dem glänzenden Urteil von Korn neben anderen Manuskripten dem hohen Herrn zu unterbreiten.

Sie hatte leichtes Herz klopfen. Auch „hoher Herr“ hätte sie von ihrem Chef früher nie gesagt oder auch nur gedacht. So ändern sich die Dinge, wenn man für ein Manuskript einen Verleger sucht und sei es auch im eigenen Hause.

Sie las also Korn's Urteil zum 25. Male. „Glänzender Aufbau, geschickt durchgeführte Steigerung, lebendiger Dialog, gute Rollen —“, das waren etwa die dicken Rosinen aus dem reichlich süßen Kuchen, den Korn da zusammengebunden hatte. Er schmeckte ihr ja gut, der Kuchen, aber war er auch echt? Oder sollte sogar der Dr. Korn, dieser tolle Kritiker, der achtzig Prozent glatt ablehnte, „Ute der auch bestreulich sein?“

„Etwas weil sie mit ihm in die „Brennerei“ ging? Nein, der Gedanke war zu dumm! Nun gingen die ewigen Redereien vom Heiraten schon an, auch ihren gesunden Sinn zu verwirren!“

In diesem Augenblick klingelte erfreulicherweise das Telefon und rief sie zum Chef.

Thea sah nach seiner Genehung frisch und braungedraht an.

„Und wie haben Sie die Weihnachtstage verbracht? — Linda? Da waren Sie ja weiter als ich. Ich war in der Nähe von Oberstdorf. Herrlich, diese Wintersonne überm Pulverschnee! Aber das kennen Sie ja genau als Skiläuferin. Nun und sonst? War das Christkind brav?“

„Nun und sonst? War das Christkind brav?“

„Nun und sonst? War das Christkind brav?“

„Nun und sonst? War das Christkind brav?“

„Nun und sonst? War das Christkind brav?“

„Nun und sonst? War das Christkind brav?“

„Nun und sonst? War das Christkind brav?“

„Nun und sonst? War das Christkind brav?“

„Nun und sonst? War das Christkind brav?“

„Sehen Sie, Fräulein Haller, das gefällt mir. Der Titel geht ins Ohr. Mehr noch: er lockt den Verstand und labt das Herz. Der Titel ist gut.“

Er liest weiter. — „D. Topas? Wahrscheinlich eine Dame. Das ist doch eine Handschrift — sagt, als ob es die Ihre wäre?“

Sein Blick sucht sie. Ihr Herz stockt! Nun ist alles verloren!

Da hört sie fern die Stimme des Chefs:

„Aber die Mädels von heute schreiben ja alle so ähnlich!“ Schon ist die Gefahr wieder vorbei. Aber ihr schwindelt — sie hebt die Hände zum Kopf.

„Was ist denn nur?“

Thea ist aufgesprungen, umfaßt die Schwantende und führt sie zum nächsten Stuhl.

„Nichts, danke, ein plötzliches Schwindelgefühl!“

Er ist ernsthaft und in freundschaftlichster Weise besorgt um sie. Wie blaß sie ist — er hat den hastenden Schlag ihres Herzens gespürt —, wie die zarten Augenlider fliegen!

„Ja, diese Feiertage! Die Menschen muten sich immer zuviel zu.“

Er fährt ihr über die hohe, schmale Stirn und streicht das braune Haar zurück, in dem die goldenen Strähnen blühen. Aus ihren Augen trifft ihn ein dankbarer Blick.

„Es ist gleich vorbei!“ sagte sie leise.

Er steht neben ihr, hält ihre Hand und sucht den flatternden Puls. Er spürt den Druck ihrer Hand.

„Danke schön. Jetzt geht es schon wieder.“

Thea richtet sich auf, streicht wie suchend über die Stirn und will nach den weiteren Manuskripten greifen.

„Ausgeschlossen, mein liebes Fräulein Haller. Die Arbeit mach ich jetzt allein. Wir bleiben hier ruhig noch ein bißel sitzen, bis Sie Ihre gesunde Farbe wieder haben und dann gehen Sie nach Hause und ins Bett. Hier im Verlag herrscht ja immer noch die Ruhe nach dem Sturm und die scheint Ihnen nach den vierzehn Tagen der Alleinherrschaft auch ganz gut zu tun.“ (Fortsetzung folgt.)







## Stadttheater Pforzheim

„Das kleine Hofkonzert“

Ein musikalisches Lustspiel aus der Welt Carl Spitzwegs von Paul Verhoeven und Toni Impeloven. Musik von Edmund Nif.

Wer kennt nicht die sprichwörtlichen Bilder Carl Spitzwegs wie „Am Stadttor“, „Der silberne Mond“, „Der arme Poet“, „Der Bibliothekar“, „Wer zuletzt lacht“ usw. Nun, hier werden sie lebendig, indem Paul Verhoeven und Toni Impeloven ihnen bei den tragikomischen, musikalisch von Edmund Nif trefflich „betonten“ Ereignissen eines kleinen Hofkonzerts in der verträumten Residenz eines der Welt Carl Spitzwegs eigenen Serenissimus eine nicht unwesentliche Rolle zuweist.

Denn sie sind das in Leid und Freud überraschend Erlebnis der Münchener Sängerein Christine Holm, welche per Extravost hierher kam, um den ihr unbekanntesten Vater zu suchen. Es ist der, an Abakos und lustigen Situationen reiche Weg der ersten großen Liebe eines sonnigen, gottbegnadeten Geschöpfes, das allen spieghelhaften und höfischen Nachschaffern zum Trost sein Ziel erreicht und anlässlich eines kleinen Hofkonzerts in dem von Serenissimus unter der Hand gedeckten armen Poeten einen „Handgemäßen „Bade“ für die Ehe mit dem Sohne des abendbewußten Hofmarschalls findet. Daß Serenissimus selber der wirkliche Vater ist, muß eben offenes Geheimnis bleiben.

Und daß dies Geheimnis „geziemt“ gewahrt wurde, dafür sorgte Willy Größ, welcher das Lustspiel im Rahmen der von Alex Vogel sichtlich geschaffenen Bühnenschilder und der von Hans Oldenbürger einfühlsamer verbürgten musikalischen Leitung äußerst bühnenwirksam und erfolgreich in Szene setzte. Alice Ritter, welche die Hauptrolle der Christine spielte, und damit erstmalig in Pforzheim auftrat, erwies sich als gute und eindrucksvolle Kraft. Sie brachte zusammen mit Josef Dallweg, der seine Rolle mit der Bravour eines verliebten Leutnants zur Geltung brachte, den richtigen Schwung in die Traummwelt der Residenz, wo seine Durchlaucht, der von Harry Nebert meisterhaft dargestellte Serenissimus, durchaus keine Ehrenbahn haben wollte, und der von Maria Lichtweis vorzüglich und echt geminte Hofmarschall im Verein mit dem von Edgar Guhl anpassungsfähig gezeichneten Kammerherrn für den situationsgewandten Hofsauber sorgten. Mit gleichem Geschick wählten Kurt Müller als Bibliothekar, Christian Doppelberg als Hofkapellmeister, Bernd Schorlemer als der arme Poet, Franz Wilschauer als Apotheker und Franz Serkel als Kommissar Jander das Charakteristische ihrer Rollen herauszustellen. Aber auch Franz Dief (Oberst), Emma Thomas (dessen Frau), Ludwig Schilling (Hofkammerling), Erna Heinke (Hauswirtsin), Bando Joch (Apothekerknecht), Max Bonner (Bürgermeister), Kurt Schöntaler (Schildwache) und Emil Stahl (Wirt vom „Silbernen Mond“) zeichneten echte

Spitzwegfiguren, in deren spieghelhafter Umgebung das natürlich wirkende Liebespiel von Ottobans Weinede als Provisor und Anneliese Daus als Apothekerstochter vorzüglich hervortrat. Adalbert Renert.



Nesthähnchen im Weinberg

„Septembersonnige Frühlesezeit läßt um den Weinberg die Glocken erklingen, Steht nun die Blüten und Keltern bereit, Den neuen Jahrgang heimzubringen...“ Nesthähnchen hat's mit gespitztem Ohr, Was gestern der Großvater sprach, vernommen.

Und hat frühmorgens beim Glockenschor Rüstig den reisenden Weinberg erklimmen, Sucht sich die saftigsten Trauben heraus, Kostet und nachtet und nicht mit dem Köpchen, Kommt mit der Freudenbotschaft nach Haus: „Opa! Das gibt dir ein feines Tröpfchen!“ Dein Willem Claus.

### Die Landeshauptstadt meldet

Der bisherige Vorsitzende des Gierwirtschaftsverbandes Württemberg, Landeshauptabteilungsleiter III, Philipp Wittenweiler, hatte infolge starker Inanspruchnahme durch seine sonstigen Ämter die Hauptvereinigung der deutschen Gierwirtschaft geleitet, ihn von seinem Amt als Vorsitzender des Gierwirtschaftsverbandes Württemberg zu entheben. Die Hauptvereinigung hat im Einvernehmen mit dem Landesbauernführer dieser Wille Hallgebein und den Landwirt Heinrich Seckler-Brönnweiler, Kreis Heilbrunn, mit Wirkung vom 1. August zum neuen Vorsitzenden des Gierwirtschaftsverbandes berufen.

Der im Rahmen des Cannstatter Volksfestes für Mittwoch, 22. September, vorgesehene Kindernachmittag fällt aus. — Tausende von Sängern aus den Sängervereinen Stuttgart, Ludwigsburg, Göttingen und Weisingen werden sich am Dienstag, 19. Ubr, in der Königstraße in Cannstatt zum gemeinsamen Volksfesttreffen versammeln. Sie werden durch die Karikatur über die Ränge zum Volksfestplatz vor die Schwabenhalle marschieren. Das weiße Kund vor der Halle wird durch Kompanien festlich umflutet sein, und mächtig werden die Chöre vor der Halle erklingen, in der künftig die großen Gesangsereignisse stattfinden. In den Festzeiten werden dann große schwäbische Volksweisen den „Tag der Sänger“ beschließen.

## Quer durch den Sport

Im Fußball-Länderspiel Ungarn gegen die Tschechoslowakei vor 30 000 Zuschauern in Budapest siegte die Magyars unerwartet hoch mit 8:3 (2:2). Dr. Szócsák schloß allein 7 Tore. — Oesterreich und die Schweiz trennten sich im Wiener Stadion mit einem knappen 4:3 (4:2)-Sieg der Oesterreicher. — Ein weiterer Länderspiel führte in Oslo Norwegen und Schweden zusammen, wobei die Norweger mit 3:2 (1:0) siegten.

Deutschlands Handballer erlitten einen neuen großen Erfolg. Im dritten Länderspiel gegen die Schweden siegte Deutschland in Göteborg hoch mit 21:6 (12:3).

Deutschlands Marathonläufer gaben sich in Weiburg an der Lahn ein Stillschießen. Schlechtes Wetter erschwerte die Aufgabe der Läufer sehr. Der Berliner Borglen siegte in 2:37:04 Stunden vor dem Potsdamer Kraft. Der Vorjahresieger Bertsch-Stuttgarter belegte den neunten Platz.

Die deutsche Vereinsmeisterschaft der Jugend feierte sich bei den Endkämpfen im Berliner Reichssportfeld der Post-AG München mit 10 390,22 Punkten vor SG Charlottenburg mit 10 188,02 und VfB Königsberg mit 10 176,78 Punkten. Es gab in fast allen Wettbewerben ganz ausgezeichnete Leistungen, so daß es uns um den Nachwuchs in der deutschen Leichtathletik nicht bange zu sein braucht.

Im letzten DSV-Kampf der Sonderklasse dieses Jahres in Württemberg gelang es dem VfB Stuttgart, seine Punktzahl auf 11 608,73 zu verbessern. Die LGS Stuttgart kam auf 10 184,51, die TSG Göttingen auf 10 439,79 und der Esslinger TSV auf 9 803,51 Punkte.

### Fußball

16. Sprollenhaus — SpV. Herrenalb 1:0 Das Spiel endete mit einer überraschenden Niederlage für die mit Erfolg spielende Herrenalb Mannschaft. Es scheint aus, daß die Gäste nicht mehr die frühere Stärke aufweisen. Sprollenhaus hat Sieg und Punkte durch sein unermüdliches Kämpfen wohl verdient. Während der ganzen eininhalb Stunden war eine kleine Überlegenheit als Ausdruck eines großen Siegeswillens unverkennbar.

Der Spielverlauf: Beiden Stürmern liefen nur das Torerzeichen sehr schwer gemacht, weil die Vereine wertvolle Hintermannschaften zur Stelle hatten. Ein Wirtstor von Sprollenhaus konnte nicht gewertet werden. Die Stürmer von Sprollenhaus waren etwas aktiver, was sich in einigen Eckbällen zeigte. Bei einem Zusammenstoß mußte der Mitteläufer von Sprollenhaus für einige Zeit ausscheiden. In der 2. Halbzeit währte der Kampf unverändert an. Der Halbrechtsfuß bei einem Vorstoß den Siegestreffer für Sprollenhaus schießen. Kurz vor Schluß vergab Herrenalb den Ausgleich. Frei vor dem Tor ging der Schuß ins Aus. Schiedsrichter Greismaier-Pforzheim hand dem Spiel ausgezeichnet vor. Er beherzichte vor allem die Abseitsregel. Solche Männer können dem Sport nur dienlich sein. E. J.

## Gräfenhausen-Oberhausen. Herbst-Anzeige.

Die Weinlese beginnt am **Donnerstag den 23. ds. Mts.** Die Trauben sind gesund und gut ausgereift, so daß eine gute Qualität zu erwarten ist. Den 17. September 1937. Der Bürgermeister. Der Ortsbauernführer.

## Zwangs-Versteigerung.

Das Anwesen von **Pauline Haub,** Geb. Nr. 29 und Partz. Nr. 154, 155/1, 2 Wohnhaus, Scheuer und Hofraum mit Wiese unten im Dorf kommt am **Dienstag den 28. September 1937, vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathhaus in **Ottenhausen** im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf. **Birkenfeld,** am 20. September 1937. **Kommissär: Bezirksnotar: gr. Doppel.**

## Dobel. Arbeits-Bergebung.

Zu den drei Wohnungsneubauten, je mit Scheuer und Stall, der Bauherren **H. Müller, H. König und R. Aull** habe ich folgende Arbeiten zu vergeben: **Beton-, Maurer- und Dachdecker-, Zimmer- und Flaschner-Arbeiten.** Die Unterlagen liegen am Donnerstag den 23. September und Freitag den 24. September, je von 14 bis 19 Uhr, auf meinem Büro in **Dobel** auf. Die Angebote wollen bis spätestens **Mittwoch den 29. September, abends 6 Uhr,** verschlossen mit entsprechender Aufschrift bei mir abgegeben werden. Den 21. September 1937. **Hudelmaier, Dipl.-Ing.**

## Augenarzt Dr. Huwald zurück! Pforzheim, Leopoldsplatz.



Früher dauerte das Waschen bei mir zwei Tage: ein Tag Vorwaschen und ein Tag Kochen — und was hatte man für Arbeit dabei! Seitdem ich Henko zum Einweichen nehme und Persill zum Kochen, spare ich die Hälfte Zeit und Arbeit. Vor allem das richtige Einweichen ist ja so wichtig! Es stimmt schon, wenn es heißt: „Gut eingeweicht ist halb gewaschen“, aber ebenso richtig ist das Wort: „Mit Henko abends eingeweicht, wird das Waschen morgens leicht!“

Henko macht's für: **13 Pfennig!**

### Vom 27. bis 30. September 4 Tage nach Oberbayern

Meersburg, Lindau, Kempten, Pfaffen (Königsfischer), Murnau, Oberammergau, Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald, Radel, Walchen, Starzberger See, München (Oktobersfest), Augsburg, Ulm, Stuttgart. **Anmeldungen bei S. Aberle, Wildbad, Fernruf 523, und Friedr. Schrafft, Wildbad, Fernruf 324.**

Tätige **Friseur** bei Höchstehalt, sowie **Herren- u. Damen-Friseur** sofort gesucht. **Salon Hipp, Pforzheim, Leopoldsplatz 8.**

Habe mich in **HERRENALB** als **prakt. Arzt** niedergelassen. Sprechstunden 10-11, im Kurhaus 17-18 Uhr, außer Sonntags. **Dr. Oswald Kordes** leitender Arzt des Kurhauses. **Telefon Nr. 351.**

Wildbad, den 19. September 1937. **Todes-Anzeige.** Nach schwerer Krankheit verschied unerwartet rasch mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel **Robert Fritz, Schneidermeister** im Alter von 62 Jahren. Um stille Teilnahme bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.** Beerdigung: Mittwoch mittags 2 Uhr, Waldfriedhof.

**Zwangs-Versteigerung. Einfamilienhaus** in ruhiger Lage in **Neuenbürg** gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Angabe des äußersten Preises vermittelt die **Reiseparkasse.** 1 Pferd (Fuchswollach). 15 Uhr in **Schönbürg:** 1 Fremdenzimmer, bestehend aus Bett, Kasten, Sofa, Kommode, 1 elektr. Glöde (Progres), 1 Rauchfischchen und 1 Blumenständer. Zusammenkunft jeweils beim Rathaus. **Gerechtsvollzieher: Wildbad.**

**Fussmatten** in Qual. von 50 Pf. an, empfiehlt **Seifen-Mahler Neuenbürg, Mühlstraße 20.** **Mädchen** für Küche und alle Hausarbeiten. **Kurhaus Waldeck, Schönbürg.** **Servietten** mit und ohne Druck. **E. Nech'sche Buchhandlung.**

**Biederkrantz Wildbad.** Unser Ehrenbürger **Robert Fritz** Schneidermeister ist gestorben. Beerdigung: Mittwoch 14 Uhr. Kurze Probe 13.15 Uhr im Lokal „Alte Linde“. **Der Vorstand.**

Wildbad. Heizbares, möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Auskunft unt. 521 erteilt d. „Engländer“-Geschäftsstelle.

**Billige Tapeten Reste und** vom **Tapeten-Schweizer Pforzheim, nur Zerrnennerstraße 2** neben Wfa. **Schulhefte** Aufgabenbüchlein Tafeln, Griffel-schachteln, Griffel Federn, Radiergummi, Bleistifte. **E. Nech'sche Buchhandlung, Neuenbürg**



Ingenieurarbeit für Vierjahresplan  
Zwanzigprozentige Werkstoffersparnis möglich  
Eigenbericht der NS-Press

J. Duffelborg, 19. September. Der Verein Deutscher Ingenieure im Reichsbund Deutscher Techniker hielt soeben hier seine wissenschaftliche Herbsttagung und seine betriebswirtschaftliche Tagung ab, die auf die Behandlung wichtiger Fragen und Verfahren der Betriebswirtschaft und der Betriebswirtschaft abgestellt waren. So brachte die Fachtagung 'Textiltechnik I' einen Einblick in die Fortschritte, die auf dem wichtigen Gebiet der Kunststoffe gemacht worden sind. Unter anderem berichtete Prof. Dr.-Ing. Meister-Dresden über wirksame Verfahren zur Verhinderung vieler ungünstiger Erscheinungen durch Erhöhung der relativen Luftfeuchtigkeit oder durch Ionisation der Luft. Direktor G. C. Kreckel-Wuppertal-Eberfeld behandelte die neuen Fortschritte bei der Herstellung von Viskose-Kunststoffe und Zellwolle, die hauptsächlich die Erhöhung der Festigkeitswerte der Fasern, die Verbesserung ihrer Farbeeigenschaften und die Vereinfachung der Nachbehandlungsverfahren betreffen.

Die betriebswirtschaftliche Tagung wurde eingeleitet durch eine Fachtagung 'Nichtmetallische heimische Werkstoffe als Konstruktionsmittel'. Bei den Hauptvortragen gab Dr.-Ing. G. Kiehl-Beverlun den Ingenieuren einen Einblick in die technischen Eigenschaften der kunstfahigen Kautschukarten und in neue Verfahren, die bei der Herstellung von Buna-Grzeugnissen Anwendung finden. Er berichtete u. a. über wichtige Erfahrungen, die mit Apparaten der chemischen Industrie gemacht wurden, die mit Schutzuberzugen aus dem neuen Heilmittel Buna-Gummi versehen sind. Dr.-Ing. D. J. Kühn-Stru zeigte die Möglichkeiten auf, um erhebliche Werkstoffersparnisse durch konstruktive und betriebswirtschaftliche Maßnahmen zu erzielen. Er wies darauf hin, daß im Durchschnitt bei der Erzeugung unseres Maschinenbaus eine Werkstoffersparnis von 20 Prozent erreicht werden kann, ohne daß die Verarbeitbarkeit oder irgendwas in ihrer Güte vermindert zu werden braucht.

Deutschland  
und das Waffengabkommen  
Eigenbericht der NS-Press

ab, Berlin, 19. September. In der neuesten Ausgabe des Reichsgesetzblattes wird ein vom Führer und vom Reichsaunenminister unterzeichnetes 'Gesetz über das Abkommen zur Regelung des Waffens' vom 9. Sept. 1937 veroffentlicht. Das Gesetz enthält drei Artikel. Es heißt zunächst, daß dem im Juni in London unterzeichneten Abkommen zur Regelung des Waffens zugestimmt wird. Der Tag, an dem das Abkommen in Kraft tritt, ist im Reichsgesetzblatt bekannt zu machen. Der Reichsminister des Auswärtigen wird weiterhin ermächtigt, die vorläufige Anwendung des Abkommens zu verordnen. Die Vorschriften zur Ausführung erläßt der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern. Nach dem Reichsgesetz wird im Gesetzblatt das Londoner Abkommen im Wortlaut veroffentlicht.

Uberschwemmungen in Norditalien

Mailand, 20. Sept. Die dauernden Vollenbruche und Regengüsse, die in der vergangenen Woche über Norditalien niedergingen, haben große Schäden angerichtet. So traten in Bergamo zwei zu Flüssen angeschwollene Bäche aus ihren Ufern und überfluteten die Straßen der Stadt. Das Wasser stand bis zu 1 1/2 Meter hoch, so daß mehrere Stunden hindurch jeder Verkehr im Stadtinneren unterbrochen war. In Ponte San Pietro zerstörten die Fluten einen Schutzdamm des Flusses Brembo, wobei eine Frau ums Leben kam. Auch in Lecco und in den Tälern der Umgebung würde das Hochwasser und verursachte große Schäden. Die Stuffer-Jochstrae wurde bei Ardenno auf einer Strecke von 70 Metern durch niedergehenden Geröll verschüttet. Der Po führt Hochwasser und hat stellenweise die anliegenden Wiesen und Felder überflutet.

Hochwasser im Rhone-Gebiet

Die im Rhonetal durch die großen Uberschwemmungen angerichteten Schäden werden auf rund 10 Millionen Franken geschätzt. Infolge der Uberschwemmungen sind verschiedenlich Häuser eingestürzt. Die länge der Rhone führende Eisenbahnstrecke wurde notdürftig wieder hergestellt, so daß der Verkehr wenigstens einseitig durchgeführt werden kann. Mehr als 100 Kilometer Strecke müssen in der Uberschwemmungsgegend ausgebaut werden. Durch die Zerstörung von drei Uferlandleitungen waren 60 Gemeindefen eine ganze Nacht ohne Licht. Eine chemische Fabrik mit rund 3000 Arbeitern war gezwungen, die Arbeit einzustellen. Eine Papierfabrik hat einen Schaden von rund 800 000 Franken durch die Zerstörung ihrer Maschinenanlagen infolge des Wasserbruchs erlitten.

Aus Würtemberg

Der Führer ehrt 100jahriges

Geislingen, 21. September. Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Ursula Rauzer in Unterböhringen aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Gluckwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Drei schwere Unfälle forderten drei Tote

Stuttgart, 20. September. Der 17jahrig Sohn des Metzgers und Gastwirts Klasser in Gablenberg war mit dem Kubwagen von Fleisch beschäftigt. Dabei entglitt dem Jungen das Messer und drang ihm in den Unterleib, wobei die Schlagader durchschnitten wurde. Der Schwerverletzte konnte noch zum nächsten Krankenhaus, doch ober in dessen Wohnung infolge des starken Blutverlustes zusammen und starb kurz darauf.

Bei Möhringen auf den Hildern wurde in der Nacht zum Samstag durch den von Hohenheim kommenden Zug der 29jahrig Wilhelm Bachle angefahren und so schwer am Kopfe verletzt, daß er kurz darauf starb. Vermutlich hat sich der auf dem Heimweg befindliche Bachle in der Trunkenheit verirrt und ist auf dem Bahnhofplatze gefallen, ohne daß es ihm möglich war, sich vor dem herannahenden Zug in Sicherheit zu bringen.

Beim Uberschreiten der Bahnbahn wurde in der Wangener Straße ein 56 Jahre alter Mann von einem Personentrainwagen angefahren. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung und starb noch während seiner Verbringung in ein Krankenhaus.

Mordprozess Kaiser in 2. Auflage

Stuttgart, 20. September. In der Nacht zum 8. November vorigen Jahres hatte der 39 Jahre alte ledige Wilhelm Kaiser von Weisingen a. N. die 24jahrige Bedienung Marie Klass von Osterburken im 'Adler' in Ludwigsburg-Gloshelm aus Eifersucht mit einer Selbstkuglerpistole erschossen, als sie ahnungslos zu ihm an den Tisch trat, um zu kaffieren. Nachdem er an drei verschiedenen Stellen ein umfassendes und genau motiviertes Geständnis abgelegt hatte, widerrief Kaiser dies vier Wochen später und behauptete, er habe dem Modchen die Pistole bloß zeigen wollen, damit sie schreie; dabei sei der Schuss dann versehentlich losgegangen. Trotz dieses Widerspruchs urteilte ihn das Schwurgericht am 28. März wegen eines Verbrechens des Mords zum Tode, da es auf Grund seiner früheren Geständnisse und der Beweisaufnahme die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß die Tat mit Ueberlegung ausgeführt wurde. Das Reichsgericht hat inzwischen aus Gründen, die mit der gerichtlichen Entscheidung über die Bewertung der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten zusammenhängen, das Urteil in vollem Umfang aufgehoben und die Strafsache zur erneuten Verhandlung an die Vorinstanz zururverwiesen. Am Montag ist das Schwurgericht erneut in die Verhandlung des

falls eingetreten. Geladen sind 35 Zeugen und vier Sachverständige. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von vier bis fünf Tagen.

Zwei Straßenräuber festgenommen

Stuttgart, 20. Sept. In der Nacht zum Montag, kurz vor Mitternacht, wurde in der Lindenstraße eine 34 Jahre alte Kontoristin von 2 jüngeren Burschen überfallen, die ihr trotz heftiger Gegenwehr die Handtasche mit 87 Mark Bargeld entrien. Die Täter fluhten zunächst, konnten aber dann von dem sofort alarmierten Uberschuldskommando unter Mitwirkung von Privatpersonen in der Wohnung des einen Täters in der Lindenstraße, wo sich die beiden Räuber in einer Dachkammer eingeschlossen hatten, festgenommen werden. Es handelt sich um den 26 Jahre alten Hermann Fülle aus der Gegend von Bruchsal, der in Stuttgart in Untermiete wohnte, sowie um den 21 Jahre alten Walter Schuch aus Stuttgart.

General von Gerol gestorben

Stuttgart, 20. Sept. Am Samstagabend ist General der Infanterie a. D. Friedrich von Gerol im Alter von 83 Jahren gestorben. Der im Krieg und Frieden bewährte Oberführer hatte erst im vergangenen Frühjahr sein 65jahriges Militarjubilaum feiern können. Hervorgegangen aus dem ehemaligen Grenadier-Regiment 'Königin Olga', wurde er im Herbst 1873 als Sekondeleutnant in das Grenadier-Regiment 'König Karl' versetzt, in dem er bis zu seiner Ernennung zum Adjutanten der 54. Infanterie-Brigade in Ulm verblieb. Von 1905 bis 1909 war er Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments 126 in Straßburg, trat dann als Generalmajor an die Spitze der 54. Infanterie-Brigade, um darauf als Generalleutnant die Führung der 26. Division in Stuttgart zu übern. Bei Beginn des Weltkrieges war Generalleutnant Gerol Gouverneur der Festung Ulm. Bald darauf erhielt er den Befehl über das 24. Reservekorps, mit dem er sich in den Schlachten von Ypern und Spaen im Herbst 1914 besonders auszeichnete. Als General der Infanterie mit seinem Korps nach dem Osten verlegt, kämpfte von Gerol bis zum Frühjahr 1918 an der russischen Front. Was er an der Karpatenfront geleistet hat, wird immer ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Weltkrieges bleiben. Als einer der ersten würtembergischen Generale wurde er mit dem Orden Pour le Merite ausgezeichnet. Nach dem Kriege trat von Gerol an die Spitze des Wartl. Kriegserbes, den er in schwerer Ueberanstrengung bis 1927 erfolgreich leitete. Im Jahre 1926 erfolgte seine Ernennung zum Ehrenpräsidenten des Wartl. Kriegserbes. Ferner war er Ehrenbürger der Stadt Ulm. Zum Ableben des Generals von Gerol hat Oberbürgermeister Dr. Studlin dem Ehemaligen des Obersten, Oberleutnant a. D. Gerol in Stuttgart, seine und der Stadtverwaltung aufrichtige Teilnahme ausgesprochen.

Stuttal aus verheirateter Liebe

Ludwigsburg, 20. Sept. Am Samstagabend wurde vor der Wirtshaus 'Zum Römerhügel' ein 24jahriges Mädchen von einem 29 Jahre alten Mechaniker

Schach den Pfluchern!

Festpreise für Reparaturen — Tagung des wurt. Kraftfahrzeughandwerks

Stuttgart, 20. September. Das wurtembergische Kraftfahrzeughandwerk hielt am Sonntagvormittag in der Stadthalle seine Bezirksversammlung ab. Bezirksversammlungsgeschaftig konnte neben den in großer Zahl erschienenen Innungsmitgliedern aus dem Lande als Ehrengäste u. a. Reichshandwerksmeister Vohmann, Reichsinnungsminister Stupp, den Präsidenten der Handwerkskammer, Dempel, Stadtrat Dr. Waldmüller als Vertreter der Stadt Stuttgart, Vertreter der Wehrmacht, der Motorbranche Südwest und des Deutschen Automobilklubs begren. Der Bezirksversammlungsgeschaftig war in seiner Ansprache auf die großen Aufgaben hin, die dem Kraftfahrzeughandwerk durch die fortschreitende Motorisierung und die vielen Neukonstruktionen zufallen. Es gelte, mit dieser gewaltigen Entwicklung Schritt zu halten. Reichsinnungsminister Stupp gab alsdann seinen freudigen Ausdruck, zum erstenmal vor dem gesamten würtembergischen Kraftfahrzeughandwerk sprechen zu können. Er teilte mit, daß die Weiskerschule in Mannheim wahrscheinlich zur Reichshandwerkskammer des Kraftfahrzeughandwerks erhoben werden würde. In den nächsten Tagen sei mit der fortschreitenden Motorisierung auch eine immer haufer werdende Beanspruchung des Kraftfahrzeughandwerks zu erwarten, auf die sich das Handwerk vorausschauend durch Betriebsweiterungen einstellen müsse. Ein Vertrauensbeweis, auf den der Reichsinnungsverband stolz sein könne, sei der ihm von Ministerpräsidenten Göring im Rahmen des Vierjahresplans erteilte Auftrag, bis zur nächsten Automobilausstellung Festpreise für Kraftfahrzeugreparaturen

festzusetzen. Diese Festpreise würden zu bemessen sein, daß der leistungsfähige Betrieb dabei auf seine Kosten komme, jedoch nicht der Pflucher und Korkler.

Reichshandwerksmeister Vohmann, der nunmehr das Wort ergriff, dankte dem Reichsinnungsverband des Kraftfahrzeughandwerks für die im Interesse des Berufsstandes geleistete erfolgreiche Arbeit. Besonders erfreulich sei, daß sich die Zahl der Lehrlinge im Kraftfahrzeughandwerk seit 1933 mehr als verdreifacht habe, womit das Kraftfahrzeughandwerk an der Spitze aller Handwerkszweige marschiere. Auch die Zahl derer, die sich der Meisterprüfung unterziehen, nehme ständig zu. Der Redner würde noch darauf aufmerksam, daß ab 1. April 1938 die Buchführungspflicht im Handwerk eingeführt werde. Als Vertreter des Wehrkreiskommandos brachte Hauptmann Klein und als Vertreter der Motorbranche Südwest Standortleiter Meyer das Interesse zum Ausdruck, daß die Wehrmacht bzw. das Reichskraftfahrzeughandwerk nehmen.

Stadtrat Dr. Waldmüller überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters der Stadt Stuttgart, während Reichsanwalt Dr. Blatz für den Deutschen Automobilklub sprach. Der Präsident der Handwerkskammer, Dempel, stellte fest, daß nach den Anweisungen zu urteilen, daß Kraftfahrzeughandwerk am meisten junge Handwerksmeister aufweise. Ein Vortrag von Direktor Dr. Bäuerle-Stuttgart über die Lebenskraft des deutschen Handwerks beschloß die Bezirksversammlung. Am Montag sprach noch Hauptgeschäftsführer Dr. Khoff-Werlin über den derzeitigen Stand und die Belange des Kraftfahrzeughandwerks.

ler, der aus Ludwigsburg gebürtig ist und seit einiger Zeit in Brandenburg wohnt, nach kurzem Wortwechsel mit einer Wirtin in den Kopf geschossen. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht; sie dürfte mit dem Leben davonkommen. Der Täter, der aus verheirateter Liebe gehandelt hat, ließ sich von einem Juge der Straße Stuttgart — Ludwigsburg überfahren; man fand seine verstümmelte Leiche auf dem Bahndamm. Das Mädchen hatte kurz vor der Tat zwei junge Männer um Schutz vor dem abgewiesenen Liebhaber gebeten. Diese konnten aber nicht verhindern, daß der Verheiratete plötzlich eine Pistole hervorholte und sie auf das Mädchen abfeuerte.

Sieben Scheunen niedergebrannt

Martheidenfeld (Mainfranken), 20. Sept. In Helmstadt geriet, offenbar durch Funkenflug beim Dreschen, ein Strohhaufen in einer Scheune in Brand. Das Feuer fand so reiche Nahrung, daß im Ruß die Scheune in ein Flammenmeer verwandelt war. Von hier aus griff der Brand auch auf die benachbarten Scheunen über. In kurzer Zeit standen noch weitere sechs Scheunen in Flammen. Außer den sieben Scheunen mit den darin lagernden Getreidevorraten und den landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten — darunter eine Strohpresse — wurden auch einige Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen. Nur mit größter Mue gelang es, das Vieh in Sicherheit zu bringen.

Beim Obitschlachten abgestürzt

Wulderhausen, Kreis Weilmünster, 20. Sept. Am Samstagnachmittag stürzte der Landwirt Gottlob Danner beim Obitschlachten von der Leiter. Er zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er nach kurzer Zeit verschied. Der Verunglückte stand vor der Vollendung seines 70. Lebensjahres.

Heilbronn, 20. Sept. In Redargartach stürzte ein 36 Jahre alter Knecht beim Russelkucken vom Baum und erlitt dabei eine Halswirbelsaulenverletzung. An deren Folgen ist er im Städtischen Krankenhaus gestorben.

Wiesenthausen (Hohenzollern), 20. Sept. Am Samstagnachmittag stürzte der Farmenwarter Dominikus Schmid beim Obitschlachten vom Baum. Er brach sich den linken Unterschenkel und mußte in die Tübingen Klinik gebracht werden.

Großfeuer durch Strohbrand

3000 Zentner Futtervorrate verbrannt  
Unterriedgarten, Kreis Waiblingen, 20. Sept. Am Samstagnachmittag brannte das landwirtschaftliche Anwesen der Witwe Pauline Baumann, bestehend aus Wohn-, Stall- und Scheunengebaude, vollauf nieder. Während die Möbel, das Vieh und die landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen gerettet werden konnten, sind 3000 Zentner Futtervorrate mit verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf rund 25 000 RM. Da eine Brandmauer fehlte und Früher und Früher auch über dem Wohnhaus lagerten, konnte sich das Feuer sehr rasch ausbreiten. Die Feuerwehre mußte sich darauf beschränken, ein Uebergreifen der Flammen auf angrenzende Schuppen und Nachbargebäude zu verhindern. Als Brandursache wird Selbstentzündung des Dehmbstoffs vermutet. Dieses große Schadenfeuer stellt wiederum eine ernste Mahnung dar, bei dem geringsten verdächtigen Geruch den Dehmbstod mit der Heu- und Strohdeckschicht auf seine Temperatur zu unteruchen.

Auf der Urlaubsfahrt verunglückt

Mergentheim, 20. Sept. Auf der Straße zwischen Laudenbach und Kleinheubach geriet das Auto des Hauptlehrers Madinger aus Sulzbach, der sich mit seiner Frau auf einer Urlaubsfahrt befand, beim Aufweichen vor einem Fernlastzug ins Schleudern und stieß mit einem anderen Auto zusammen. Madinger und seine Frau zogen sich schwere Verletzungen zu und auch mehrere Insassen des anderen Wagens, der aus Mergentheim stammte, wurden erheblich verletzt.

Fleischertagung in Friedrishafen

Friedrishafen, 20. Sept. Gestern begann hier die 41. Bezirksversammlung des Bezirks Würtemberg-Hohenzollern. Zu der Tagung trafen aus allen Teilen des Landes rund 700 Personen im Sonderzug in Friedrishafen ein. Radmittags fand im Kurgartenhotel die erste Sitzung für die Vorklande der Schlachthausgenossenschaften und für die Obermeister der betreffenden Innungen statt. Bei einem Begrungabend im Saalbau hielten Obermeister Schelle und Bürgermeister Berlin-Friedrishafen sowie Reichsinnungsminister Wally Schmidt Ansprachen. Am Montagvormittag begann im Saalbau die eigentliche Arbeitstagung auf der u. a. Reichsinnungsminister Schmidt der stellvertretende Reichshandwerksmeister Vohmann, der Organisationsleiter des deutschen Handwerks Dr. Spill Landeshandwerksmeister Vohner und Landshandwerksmeister Vohner sprachen.





# Erzählungen für den Feierabend

## Die Hüterin / Erzählung von Wilhelm Peter

(Schluß.)  
In einem uralten Bauernhause ist die Trina Arps herangewachsen und hat ihren Sohn Johannes in der Liebe zu ihrem Haus und zur Sippe herangezogen. Eine fremde junge Frau kommt ins Haus. Sie ist von ganz anderer Art, und, verführt durch den Glanz des neuen Hauses, das der Nachbar nach einem Brand erstellt hat, gehen auch ihre Gedanken und Wünsche nach einem neuen Haus. Und weil man den Nachbarn besichtigt, sein Haus selbst angezündet — warum abgebrochen — zu haben, so geht auch sie mit dem Gedanken um, auf diese Weise zu einem neuen Haus zu kommen und gewinnt auch ihren Sohn dafür. Am so mehr ist die alte Trina auf der Hut und sie bindet es dem Sohn Johannes noch auf dem Sterbette auf die Seele, das altehrwürdige Haus der Väter und Urväter zu hüten. Die Alte stirbt.

Brennen muß es am besten im Sommer; das Vieh ist auf der Weide, die Erntevorräte sind verbraucht, bis zum Winter ist das neue Haus wieder unter Dach und Fach. So dachte auch Vena Arps. Am Anfang des nächsten Sommers hatte sie mit ihrem Sohn Hermann den Plan für das Abbrennen des alten Hauses fertig. Niemand war eingeweiht, selbst der Bauer nicht, Frau und Sohn trauten ihm nicht. Der Brand mußte zu einer Zeit ausbrechen, wenn die Leute im Dorf nicht in den Häusern waren, hatten die zwei ausgemacht. In der Nacht war es ihnen zu gefährlich; es konnte tatsächlich der Fall eintreten, vor dem es Wilhelm Schwarz so gebangt hatte, sie konnten wirklich einschlagen und verbrennen.

In den Wiesen fiel die bunte Herrlichkeit unter den Streichen der Sense. Mit dem jagen Einlehen der Morgenämmerung waren die Bauern bereits draußen in den Niederungen am Wald, wo die Wiesen der Höfe lagen. Hermann Arps mähte hinter seinem Vater, Schritt für Schritt, Schwung auf Schwung, Reihe lag bald neben Reihe. Als der Sonnenball golden hinter den Bäumen hervortrat, wurde Hermann ungeduldig; er blieb oftmals stehen und schaute zum Hof hinüber, dadurch blieb er in der Arbeit zurück, sein Vater hatte die Reihe fertig und mähte schon hinter ihm, er mußte seine Reihe übernehmen, damit das Mähen weiterging. Er knurrte und trieb: „Wir müssen uns eilen, gleich frist uns die Sonne den Tau auf, und dann müssen wir aufhören!“

„Ich glaube, die Hühner sind noch nicht los, das ist sicher vergessen worden“, sprach Hermann und schaute lange zum Hof. „Ich gehe am besten mal eben nach Hause und lasse sie heraus!“ — „Ach was“, beschwichtigte ihn der Vater, „die Mutter ist noch beim Melken, wenn sie zurückkommt, läßt sie auch die Hühner laufen.“ — Ein paar Sensestriche später hing Hermann wieder an, indem er die Blide rückwärts wandte, „das ist doch ein ganz sonderbarer Rauch, der da überm Dache aufsteigt, da mähte man eigentlich nachsehen.“ — „Siehst du“, sprach der Vater, „die Mutter ist doch schon zu Hause, sie hat den Ofen angezündet und kocht Kaffee.“ — „Dann war er das Mähen leid, er hörte auf.“ — „Meine Sense ist stumpf, ich muß nun die andere holen, die ich gestern abend geklopft habe.“ — „Was du es eilig hast, nach Hause zu kommen!“ knurrte der Vater wieder ärgerlich, „na, dann komm und laß uns gehen, wir haben genug gemäht.“

Sie schulterten die Sense und schritten durch die feuchten Wiesen. Dicht beim Hause bemerkte sie, daß der Rauch über dem Dach der Morgennebel war, der aus dem See aufstieg. Durch den Ellernbusch kam Vena Arps eilig, das Tragholz auf der Schulter, an den Ketten hingen ihr die gefüllten Milchbübel. Mit klammernden, aufgerissenen Augen starrte sie zum Dach hinauf. Vor der Hofmauer trafen sie mit den Blicken Hermanns zusammen. Allerhand Fragen lagen in dieser Sprache der Blide, aber sie wußten Bescheid, Vena schüttelte den Kopf und Hermann nickte.

Hermann hing die Sense im Schuppen am Holzpflock auf, Vena stellte die Milchbübel in die Küche, schweigend trafen sie sich auf dem Heuboden. Da stand die Wagenkerze noch genau so groß, wie Hermann sie auf den Boden geklebt hatte. Argend jemand hatte sie ausgeblasen. Ringsherum lagen noch die kleinen Heusäckchen wie zerstreute Federn, sie führten in einem breiten Weg zu dem Heuhaufen. Eigentlich hätte die Kerze ausbrennen sollen bis zum Heuhaufen. Das hätte ein schönes Feuer gegeben, und das alte Haus wäre warm und leicht abgebrochen worden bis auf die Grundmauern. Wenn das Feuer ausbrach, waren sie alle draußen bei der Arbeit, nicht die leiseste Verbindung von ihnen bis zum Brand wäre dann nachzuweisen gewesen.

Woher kam der starke Wind, der hier auf dem Boden wehte? Er jankte und piffte auf dem Balkenwerk, er blies die kleinen Heusäckchen gegen das Dach, er kloß heftig gegen die Gesichter von Vena und Hermann Arps und machte ihre Paden sonderbar erathen,

und als sie die Treppe vom Boden hinunterstiegen, drückte er sie in den Rücken, als wollte er sie die Stufen hinunterwerfen. Draußen kulete warmer Sonnenschein über den Feldern, nicht das leiseste Rästchen wehte.

Ein anderes Mal hatte Hermann eine lange Zündschnur über den Boden bis an den Heuhaufen gelegt. An der Schnur entlang sollte ein glimmender Funke kriechen und im Heuhaufen zu lodernen Flammen aufprasseln. Alle waren draußen bei der Ernte, sie fuhren mit dem Wagen zwischen die Hoden und luden die Garben auf. Hermann brachte den ersten beladenen Wagen auf den Hof, da lag die Zündschnur ausgeblüht auf dem Hofpflaster, als ob sie eine

Schlange hervor, fuhr auf Vena los, züngelte und zischte ihr ins Gesicht. Vena sprang vom hohen Wagen herunter und konnte sich vor Schrecken zuerst nicht fassen. Die Männer fanden die Schlange und schlugen sie mit der Forke tot. Es war nur eine Ringelnatter. Rattern liegen gern unter Garbenbunden, kriechen auch oftmals hinein. Aber Vena zitterte noch lange von dieser Aufregung.

Dann kam die letzte Versuchung über die beiden. Es war einige Tage später. Die andauernde Hitze hatte die Felder ausgebröckelt, wie Krallen krümmten sich die grünen Blätter an den Bäumen zusammen, auf Mensch und Tier lag die Schwüle wie eine schwere Faust. Sie hatten am Morgen Hafer eingefahren, der letzte Wagen war zum Abladen in die Scheune geschoben worden. Hermann foppelte die Pferde im Stall an und warf



Dorfbild

Kontad Scherzer

## Das alte Haus / Von Friedrich Hebbel

Der Rauter schreitet frisch heraus,  
Er soll dich niederbrechen;  
Da ist es mir, du altes Haus,  
Als hörte ich dich sprechen:  
„Wie magst du mich, das lange Jahr?  
Der Lieb' und Einkochs Tempel war,  
Wie magst du mich geküßten?“

Dein Ahnherr hat mich einst erbaut  
Und unter frommen Beten  
Mit seiner schönen, stillen Braut  
Mich dann zuerst betreten.  
Ich weiß um alles wohl Bescheid  
Um jede Lust, um jedes Leid,  
Was ihnen widerfahren.

Du selbst — doch nein, das sag' ich nicht,  
Ich will von dir nicht sprechen,  
Hat dieses alles sein Gewicht,  
So laß nur immer brechen.  
Das Glück zog mit dem Ahnherrn ein,  
Zerstörte du den Tempel sein,  
Damit es endlich weiche!

Und wenn es einst zum Letzten geht  
Und wenn das warme Leben  
In deinen Adern stille steht,  
Wird dies dich nicht erheben,  
Dort, wo dein Vater sterbend lag  
Wo deiner Mutter Auge drach,  
Den letzten Kampf zu breiten!

Nun schweigst es still, das alte Haus,  
Wie aber w's, als schritten  
Die toten Väter all heraus,  
Um für ihr Haus zu bitten,  
Und auch in meiner eig'nen Brust.  
Wie ruft so manche Kinderlust:  
Laß keh'n das Haus, laß keh'n!

Andessen ist der Maueremann  
Schon ins Gebäl gestiegen,  
Er fängt mit Wacht zu brechen an,  
Und Stein und Ziegel fliegen.  
Still, lieber Meister, geh von hier,  
Gern zahl' ich den Taglohn dir,  
Allein das Haus bleibt stehen.

Hand dahingeschleudert hätte, und die Wagenräder rollten darüber hinweg. Er hob sie hastig auf und verstaute sie in der Tasche. Johannes Arps und der Knecht staken draußen die Garben hoch, und Vena baute damit das Fuder, sie reichten ihr die Bunde mit der Forke an, und Vena ergriff sie mit den Händen. Wie kam es, daß Vena so entsetzlich auffuhr und die Männer vor Schrecken die Gabeln fallen ließen? Aus einem breiten Garbenbund schnellte eine armdicke

ihnen ein paar lose Haferbunde in die Krippe. Es war Mittag, und die Schwüle wurde unerträglich. Eine unheimliche, graue Wolke baute sich am Horizont auf, sie schleppte ein schweres, graues Tuch hinter sich, von ferne knurrte der Donner wie ein gereizter Hund. Räder trotz das dunkle Gewölk und preschte die Schwüle der Luft zu einem Dicksicht zusammen, in dem man kaum Luft holen konnte. Und jetzt trommelten die dicken Regentropfen auf das dünne Dach.

## Gewinn

Zwing den Tag mit harten Händen,  
Seit mußst du dein Werk vollenden,  
Wäg die Kraft und Reck dein Ziel,  
Drang ist Leben, Kampf ist Spiel!

Jede Tat ist Spruch und Sendung,  
Jede Reist dich zur Vollendung,  
Und die blüht aus Lust und Not;  
Arbeit, Freude, Müd und Brot! —

Wilhelm Leemann

Hermann befand sich mit seiner Mutter auf der Diele, sie lauerten in gespannter Erwartung, ihre Blicke flogen unruhig nach draußen und zum Himmel. Der Regen prasselte, er gosh, er platschte, die Luft war milchig weiß von den Wassermassen, die auf die Erde stürzten, dazwischen kammte das wilde Aufzucken des Blizes, die Faust des Donners krachte erregter und prunger gegen die große Himmelswand. Johannes Arps lag in der Kammer und lag in der alten Familienbibel ein Notgebet bei Unwetter. Auf der Diele lag ein Haufe aufgerütteltes Stroh vom vorigen Jahre, trocken und brennbar wie Papier, das sollte zum Streuen in den Ställen verwandt werden. Hermann zündete sich eine Zigarette an. Wenn hinter einem großen Blitz losort ein harter Donner krachen sollte, wollte er die brennende Zigarette ins Stroh werfen. Sie wollten dann beide nach draußen rennen und laut schreien: „Hilfe! Es hat eingeschlagen! Das Haus brennt! Mitterweile würden die Flammen auch schon aus dem Dach schlagen.“

Das Wetter stürzte mit seiner Hauptmacht heran, die beiden waren mit Ungeduld gefüllt bis zum Pfahen, gespannt wie eine zu stramm gespannte Uhrfeder, die jeden Augenblick lospringen mußte.

Ein Blitz — der das ganze Haus in Flammen einhüllte und sie fast erblinden machte ein Donner — der wie ein Strudel um sie kreiste und tobte und sie betäubte. Hermann wurde beim Kragen gefaßt, in die Höhe gehoben, wie im wilden Wirbel herumgedreht, mit voller Wucht gegen einen Balken geschleudert, und dann lagte ihn die unsichtbare Hand wieder, warf ihn zum Zielentor hinaus, mit zerstückelten Gliedern landete er auf dem Dünghaufen, wo der Regen auf ihn niederprasselte, und die glimmende Zigarette kam ihm nachgelogen. Er mußte seine Knochen einzeln sammeln, um aufstehen zu können, so erzählte er später, und auch das Donnergetöse behielt er noch lange Zeit in den Ohren. Und Vena? Sie lag auf den Strohhäufen, ein zerfurchtes, glühendes und jortniges Gesicht beugte sich über sie, zwei Blidhände mit langen, spitzen Fingern kratzten durch ihr Gesicht, sie bekam lange und tiefe Kratzwunden auf beiden Paden, die Blutbäcklein klossen ihr in den Hals.

Die Ernte ruhte in vollen Scheuern, die Pflüge veränderten das Antlitz der Acker. Zu dieser Zeit ließ Johannes Arps das Mauerwerk des Hauses ausbessern, das Dach mit neuem Stroh decken und die Balken und Fensterrahmen von außen braun streichen. Wie frisch und schön sah es nun aus, das alte Haus! Wie lockte es wunderbar! Vena meinte, es sähe nun schöner aus, als das Haus von Wilhelm Schwarz. Die Kratzwunden auf Venas Gesicht heilten, aber an ihrer Stelle blieben rote Flecke zurück, sie verschwanden nicht, so sehr Vena sie auch mit Salbe eintrieb und sie von dem alten Schäfer im Dorf besprechen ließ. Wenn man sie fragte, woher sie diese Flecke hätte, antwortete sie, sie wüßte es nicht genau, sie nehme an, von einem Blitz bei dem starken Gewitter, denn der hätte ihr sicher die Wunden damals beigebracht. In Wirklichkeit wußte sie es besser; sie hatte das glühende, jortnige Gesicht, das sich über sie beugte, genau erkannt, es war das Gesicht der alten Trina. Nun hat sie einen heiligen Eid geschworen, nie wieder Hand an das Haus legen zu wollen, das nächstemal würde es sie das Leben kosten, so drohend war das Gesicht; sie schüttelte sich innerlich, wenn sie daran dachte. Sie hielt die kleine Kammer, in der Trina Arps früher wohnte, peinlich sauber, trat voll Ehrfurcht hinein, überzog die Betten von Zeit zu Zeit mit frischer Wäsche. Sie wußte, daß die Alte als Hüterin noch im Hause lebte; schon horchte sie auf, wenn eine Tür im Wind klinkte oder wenn ein Stück Vieh im Stall rasselnd an der Kette zog.

Dort steht das alte Haus. Es ist ein Freund der braunen Acker, der bunten Wiesen, der Bäume, der Vögel und der Wolken des Himmels, sie reden alle mit dem Haus und zeigen ihm ihr Gesicht, ihr fröhliches und ihr trauriges. Die Vögel bauen sich in seinen Mauern und unter seinem Dach ihr Nest, der Esen umfloß keine Siebelwand, die Garben erzählen ihm von den Schönheiten des Sommers, und die weißen Wolken streicheln es mit ihren Händen, wenn sie vorüberreifen.

Veranschaulichen im Auftrag der K.S. Verlagsanstalt Leipzig von Hans Neubauer, Ill. a. B.